



Caritasverband  
Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.



# Konzeption

# der Caritas-Kindertagesstätte Ernst-Leitz-Straße

## Inhalt

---

<b>1 Vorstellung der Einrichtung .....</b>	<b>4</b>
a. Standort und Adresse .....	4
b. Vorstellung des Trägers .....	4
c. Gesetzliche Grundlagen .....	5
d. Leitbild.....	5
<b>2 Rahmenbedingungen .....</b>	<b>6</b>
a. Zielgruppe .....	6
b. Öffnungszeiten .....	6
<b>3 Grundlagen der pädagogischen Arbeit .....</b>	<b>7</b>
a. pädagogischer Ansatz.....	7
b. pädagogische Ziele .....	9
c. Raumkonzept .....	10
<b>4 Kinder .....</b>	<b>11</b>
a. Das Bild vom Kind.....	11
b. Bindung als Grundlage von Bildung.....	12
c. Eingewöhnung und Übergänge .....	13
d. Partizipation .....	13
e. Kinderschutz .....	13
f. Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen.....	14
g. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt.....	15
<b>5 Eltern (Familien) .....</b>	<b>15</b>
a. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien .....	15
b. Beteiligung der Eltern .....	15
<b>6 Religionspädagogisches Konzept .....</b>	<b>16</b>

<b>7 Sozialraum .....</b>	<b>17</b>
a. Sozialraumanalyse.....	17
b. Vernetzung und Kooperationspartner .....	17
<b>8 Glaube .....</b>	<b>18</b>
<b>9 Träger und Leitung.....</b>	<b>18</b>
<b>10 Personal .....</b>	<b>19</b>
a. Teamentwicklung/ -struktur/ -arbeit.....	19
b. Fort- und Weiterbildung.....	20
<b>11 Qualitätsentwicklung/ -sicherung .....</b>	<b>20</b>
a. Beschwerdeverfahren für Kinder.....	20
b. Beschwerdemanagement für Elternbeschwerden.....	20

# 1 Vorstellung der Einrichtung

## a. Standort und Adresse

Unsere Einrichtung liegt zwischen Lahn und Kalsmunt, in der Nähe des Rathauses der Stadt Wetzlar.

Kontakt: :  
Caritas Kindertagesstätte  
Ernst – Leitz Str. 59  
35578 Wetzlar  
Telefon: 06441/23245  
Fax: 06441/212279  
Email: [kita@caritas-wetzlar-lde.de](mailto:kita@caritas-wetzlar-lde.de)

## b. Vorstellung des Trägers

Kontakt Träger  
Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.  
Goethestraße 13  
35578 Wetzlar  
Telefon: 06441/9026-0  
Fax: 06441/9026-28  
Email: [info@caritas-wetzlar-lde.de](mailto:info@caritas-wetzlar-lde.de)

Internet: [www.caritas-wetzlar-lde.de](http://www.caritas-wetzlar-lde.de)

Caritas bedeutet Nächstenliebe. Liebe; die annimmt, die Mut macht, unterstützt und akzeptiert. Der Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V. beschäftigt in Wetzlar und Umgebung rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese haben sich dazu verpflichtet, Menschen in Not und unabhängig von sozialem, religiösem, kulturellem und wirtschaftlichen Status, zu helfen. Arbeitsfelder sind hier Einrichtungen mit den Schwerpunkten Gesundheit, Pflege, Beratung und Unterstützung von Kindern und ihren Familien, Senioren, sowie auch Menschen in unterschiedlichsten Not – und Lebenslagen.

In der Trägerschaft des Caritasverbandes befinden sich noch weitere Kindertagesstätten. Neben der Kindertagesstätte in der Ernst-Leitz-Straße gibt es noch die Krippe im Westend, sowie zwei Wald- und Naturkindergärten. Der Caritasverband verfügt über mehr als 35 Jahre Erfahrung im Betrieb von Kindertagesstätten.

Vorstand des Caritasverbandes Wetzlar/ Lahn –Dill- Eder ist Herr Hendrik Clöer.

### **c. Gesetzliche Grundlagen**

Der gesetzliche Auftrag für Kindertageseinrichtungen ist inhaltlich im **Kinder- und Jugendhilfegesetz (§22 KJHG)** und im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan festgeschrieben. Hier ist in Absatz 3 der Förderungsauftrag für Kinder in Tagesbetreuung und Tagespflege zusammengefasst: *„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.“*

Konkreter wird der Auftrag auf Landesebene durch den § 26 Aufgaben, des Hessischen Kinder und Jugendhilfe Gesetzbuch (HKJGB):

Hier heißt es in Absatz 1: *„Die Tageseinrichtung hat einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie und soll die Gesamtentwicklung des Kindes durch allgemeine und gezielte Bildungs- und Erziehungsangebote fördern. Ihre Aufgabe ist es insbesondere, durch differenzierte Bildungs- und Erziehungsarbeit die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anzuregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu geben. Zur Erfüllung dieser Aufgabe und zur Sicherung eines kontinuierlichen Bildungs- und Erziehungsprozesses sollen die pädagogischen Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten und den anderen an der Bildung und Erziehung beteiligten Institutionen und Tagespflegepersonen partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammenarbeiten (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft).“*

### **Hessisches Kinderförderungsgesetz (HessKiFöG)**

Am 01.01.2014 trat das Hessische KiFöG in Kraft, welches die Förderungssystematik für Kindertageseinrichtungen regelt.

### **Hessisches Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)**

Im Mittelpunkt des BEPs steht das Kind in seiner lernintensiven Lebensphase von 0 bis 10 Jahren. Er umfasst den Orientierungsrahmen für die Bildung und Erziehung von Kindern von der Geburt bis zum Ende der Schulzeit.

Wir orientieren uns gemäß dessen an den Bedürfnissen des Kindes und seiner Familie. Unser Auftrag ist die Betreuung, Bildung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

### **d. Leitbild**

Die Mitarbeiter unserer Kindertagesstätte handeln nach einem christlichen Menschenbild. Die Überzeugung, dass Gott alle Menschen gleich liebt, gesteht dabei jedem Einzelnen seine Würde zu.

Unser Tun wird von einem ganzheitlichen Wohlbefinden des Kindes geleitet. Neben einer angemessenen Befriedigung der körperlichen Bedürfnisse ist das Kind auch auf emotionale Sicherheit, liebevolle Zuwendung und Orientierung angewiesen.

Bei unserer täglichen Arbeit orientieren wir uns an den drei Grundprinzipien der katholischen Soziallehre:

**Personalität:** Frühkindliche Bildungsarbeit verstehen wir als Stärkung des Selbstbildungsprozesses. Primär ist die Familie für die Entwicklung des Kindes prägend, durch die Bedürfnisbefriedigung baut das Kind verlässliche Bindungen auf. Durch unsere liebevolle Annahme, Wertschätzung und Ermutigung unterstützen wir die Familien darin.

**Solidarität:** Sicherheit bietende Gemeinschaftserfahrungen stärken das Kind, hierdurch entwickelt es Zugehörigkeit, Verantwortung und Solidarität anderen gegenüber.

**Subsidiarität:** Die Erziehungsverantwortung der Eltern und die Stärkung der Eigenkräfte des Kindes werden unterstützt. Das lernfreudige und neugierige Kind wird durch Dialog und Mitsprache zum kompetenten Mitgestalter seiner Entwicklung.

Wir achten darauf, dass alle Bildungsbereiche Berücksichtigung finden.

## 2 Rahmenbedingungen

### a. Zielgruppe

Die Konzeption ist ein schriftlicher Ausdruck unserer Arbeit und dient den Mitarbeiter\*Innen und den Eltern zu Orientierung. Sie liefert Ansätze zur Verbesserung der unserer pädagogischen Arbeit und damit zur Qualitätsentwicklung.

Die Konzeption bietet auch die Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit und stellt ein Profilbild gegenüber anderen Einrichtungen dar.

Gegenüber den Kooperationspartnern, sowie dem Jugendhilfeträger, soll die Konzeption unsere Arbeit darstellen und Informationen über unser pädagogisches Handeln geben.

### b. Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung hat von 6.30 – 16.30 Uhr geöffnet.

Es werden verschiedene Platzformen und Betreuungszeiten angeboten. So versuchen wir jedem Kind und seiner Familie mit ihren individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden.

## **Unsere Gruppenstruktur**

Wir bieten in unserer Einrichtung 100 Plätze für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren in 4 altersgemischten Gruppen an:

Kindern mit besonderen Bedürfnissen möchten wir fördern und bieten ihnen gerne einen Platz an.

## **Verpflegung**

Die Mittagsversorgung übernimmt ab dem neuen Kindergartenjahr *Tischlein deck dich*, ein Betriebszweig der ZAUG gGmbH aus Gießen.

Mit ZAUG konnten wir einen Partner gewinnen, der wie wir Wert auf qualitativ hochwertige und kindgerechte Nahrung legt. Das Konzept von Tischlein deck dich wurde zusammen mit der Universität Gießen gemäß den Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DEG) entwickelt.

Wir können wöchentlich aus drei umfangreichen Menüs wählen. Angeboten werden pro Woche 2-3 Mittagessen mit Fleisch, sowie ein Fisch – und 1-2 vegetarische Gerichte. Insbesondere werden Geflügel und Rindfleisch verarbeitet.

Auch auf Kinder mit Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder Besonderheiten auf kulturellem Hintergrund können wir besondere Rücksicht nehmen.

Angeliefert wird das Essen fertig zubereitet und in Warmhalteboxen verpackt.

Das Essen wird von unserer hauswirtschaftlichen Kraft entgegengenommen und appetitlich für die Kinder angerichtet.

## **Frühstück**

Während der Zeit des freien Frühstücks hat jedes Kind die Möglichkeit, im Bistro sein mitgebrachtes Frühstück einzunehmen. Zusätzlich bietet unsere Kita täglich frisches Obst und Gemüse an.

Einmal in der Woche findet das „Gemeinsame Frühstück“ statt. Hierfür kaufen die Kinder in Begleitung einer Erzieherin am Vormittag selbst ein und helfen bei der Vorbereitung der Mahlzeit, Joghurt mit Früchten wird z. B. frisch angerührt.

Am Nachmittag hat jedes Kind nochmals Gelegenheit einen selbst mitgebrachten Snack einzunehmen.

## **3 Grundlagen der pädagogischen Arbeit**

### **a. pädagogischer Ansatz**

Religiosität ist ein individuelles Suchen nach grundlegender Orientierung. Wir leben nach dem christlichen Menschenbild mit der Überzeugung, dass Gott alle Menschen gleich liebt, was jedem Einzelnen seine Würde verleiht. Jedes Kind wird mit seiner Familie in seiner Einzigartigkeit angenommen und geschätzt, gleich welcher Herkunft, welcher körperlichen und geistigen Verfassung und welcher Religionszugehörigkeit.

Wir richten uns nach den Grundlagen des ganzheitlichen Lernens, die wir nach neuesten Erkenntnissen zugrunde legen.

Wir begleiten das Kind in seiner ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung. Durch unser Vorbild bringen wir ihm Wertmaßstäbe nahe.

Unser strukturierter Tagesablauf bietet dem Kind Kontinuität und es gewinnt Sicherheit. Durch unsere individuelle Hinwendung zum Kind fühlt es sich geborgen und entwickelt Vertrauen.

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz. Hierbei stehen für uns die Themen des Kindes im Mittelpunkt. Was das Kind im Alltag beschäftigt, wird von uns in Projekten aufgegriffen. Die Verarbeitung des Erlebten soll das Kind seelisch entlasten, um sich in der heutigen, von einer zunehmenden Reizüberflutung geprägten Welt zurechtfinden zu können.

Das Kind findet vielfältiges und anregendes Material vor. In ständiger Interaktion mit der Fachkraft und durch ihr erkennbares Interesse kann es wichtige Erfahrungen machen (Ko-Konstruktion). In der gemeinsamen Auseinandersetzung mit der Welt wird die geistige, sprachliche, emotionale und soziale Entwicklung gefördert.

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Prinzip in dem das Kind einer festen Stammgruppe angehört, sich aber gruppenübergreifenden Angeboten anschließen kann. Während des Freispiels kann das Kind selbst entscheiden, in welchen Räumen es sich beschäftigen will.

In unserer Einrichtung unterscheiden wir Projekte und verschiedene Angebote zum Erlernen kindlicher Kompetenzen, die in altersgemischten oder altershomogenen Gruppen stattfinden.

### **Projekte**

Sie widmen sich einem bestimmten Thema, das vertieft wird. Projekte werden in einem festgelegten Zeitraum und meist in festen Gruppen durchgeführt.

### **Angebote**

Sie können sowohl an einem Tag abgeschlossen sein oder, bei großem Interesse, einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen.

In unserer Einrichtung führen wir regelmäßig ein Projekt durch, in dem das Kind Wissen über eine gesunde Ernährung und die Zahnprophylaxe erhält und vertieft.

Die Mitarbeit der Eltern am zuckerfreien Vormittag unterstützt die Zahngesundheit und gesunde Ernährung.

Unter dem Aspekt der Zahnprophylaxe und der gesunden Ernährung legen wir Wert auf einen zuckerfreien Vormittag und bieten stattdessen Obst und Gemüse an. Während des gesamten Tages kann das Kind zuckerfreie Getränke zu sich nehmen.

### **Sprach Kita**

Unsere Kita nimmt am Bundesprogramm „Sprach Kita“ - weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist-, des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend seit Anfang 2017 teil. Unsere Konzeption zum Programm finden Sie als Anhang der Einrichtungskonzeption.



**Bewegung** ist das Grundbedürfnis eines jeden Menschen. Sie ist ein Leben lang die Grundlage des Lernens und hat einen positiven Einfluss auf die Gesundheit. Kinder lernen auf körperlicher und emotionaler Ebene und machen vielfältige Erfahrungen:

- Körpererfahrung
- Material- und Umwelterfahrung
- Sozialerfahrung

Unterstützt wird der Schwerpunkt Bewegung durch unseren großzügigen Bewegungsraum und ein weitläufiges Außengelände mit drei verschiedenen Ebenen. In unserem täglichen Ablauf bieten wir regelmäßig Bewegungs-, Kreis- und Tanzspiele an.

Das **Spiel** wird in einem engen Zusammenhang mit den grundlegenden geistigen Tätigkeiten des Menschen gesehen, wie zum Beispiel:

- der Fantasie,
- der Künste,
- dem Forschen,
- dem Experimentieren.

In unserer Kindertagesstätte hat das Kind die Möglichkeit, während der Freispielphase seine Spielinhalte und Spielpartner zu wählen. Neue Regelspiele und ausgewählte Inhalte werden von einer pädagogischen Fachkraft im Spiel angeleitet.

## **b. pädagogische Ziele**

Unser pädagogischer Ansatz ist situationsorientiert. In verschiedenen Projekten setzen wir uns intensiv mit der Alltagswelt des Kindes auseinander. Hierbei ist es uns wichtig, dass die kindliche Entwicklung und die Kompetenzen des Kindes gestärkt werden. Die Bildungs- und Erziehungsziele greifen aus unterschiedlichen Bereichen ineinander:

- Emotionalität, Gesundheit, Bewegung und Lebenspraxis,
- Kommunikation und Medien,
- Kunst und Kreativität,
- Forschen, Entdecken und Lernen,
- Werteorientierung.

Um dem Kind die Teilhabe am Alltag gemeinsam mit anderen zu ermöglichen,

- gehen wir zugewandt, einfühlsam und wertschätzend auf das Kind zu,
- beziehen wir es bei Aktivitäten mit ein, um die Integration zu fördern,
- unterstützen und stärken wir das Zugehörigkeitsgefühl innerhalb der ganzen Gruppe,
- beobachten wir nicht defizitorientiert, sondern die Bedürfnisse, Interessen und Stärken des Kindes, um es dann entsprechend zu fördern,
- bilden wir uns laufend fort, um unsere pädagogischen und sonderpädagogischen Kompetenzen zu erweitern.

## **c. Raumkonzept**

Da wir nach dem teiloffenen Konzept arbeiten, sind jedem Raum Schwerpunktecken zugeordnet. Jedes Kind gehört einer festen Gruppe an und kann während des Tages frei wählen, welchen Bereich es nutzen möchte. Die Inhalte der Schwerpunktecken stimmen wir nach den Interessen und gemeinsam mit den Kindern ab.

### **Schmetterlingsgruppe**

Forschen und Entdecken stehen im Vordergrund dieser Gruppe. Die verschiedenen naturwissenschaftlichen Bereiche können mit unterschiedlichen Materialien, Geräten und Herangehensweisen erforscht und erprobt werden. Das Kind kann seine Erkenntnisse dokumentieren und sein Wissen an andere Kinder weitergeben.

Diese Gruppe verfügt über eine eigene Terrasse.

### **Bärengruppe**

Der Schwerpunkt dieser Gruppe liegt im Bereich des Konstruierens und Bauens. Dies wird bereichert mit Zusatzelementen, wie z. B. Autos, Tieren, sowie wechselnden Alltagsmaterialien. Eine gemütliche Lesecke mit ausgewählten, wechselnden Büchern stehen dem Kind ebenfalls zur freien Verfügung.

Auch dieser Raum verfügt über eine angrenzende Terrasse.

### **Löwengruppe**

Zum Rollenspielbereich gehört eine 2. Ebene, welche sich als fester Bestandteil in der Gruppe befindet und im oberen Bereich zum Ruhen einlädt. Projektgebunden gibt es wechselnde Themenecken für das Rollenspiel. Sie werden durch eine Verkleidungsecke ergänzt.

### **Leopardengruppe**

Dieser Gruppe stehen mehrere Räume zur Verfügung, die sich in der oberen Etage befinden. Der größte Raum beinhaltet eine Kreativwerkstatt. Hier findet das Kind wechselnde und umfangreiche Materialien vor, mit denen es, frei oder angeleitet, Erfahrungen sammeln kann. Der Nebenraum besteht aus einer Tischspielecke, sowie einer Medienecke, in der das Kind CDs hören und Bücher lesen kann. Im Garderobenraum befindet sich zusätzlich ein Tischkicker.

Zudem können sich die Kinder nicht nur in den verschiedenen Gruppen bewegen, sondern dürfen sich auch in weiteren Räumen der Einrichtung ausprobieren.

Zu nennen sind hier:

## **Bewegungsraum**

Der Bewegungsraum bietet dem Kind ausreichend Platz, um Körper-, Material- und Sozialerfahrungen zu sammeln. Diese kann das Kind ohne ständige Anwesenheit einer Erzieherin in Eigenverantwortung oder gemeinsam mit einem Erwachsenen machen. Zusätzlich wird der Raum für Feste und Feiern unserer Kita genutzt.

## **Snoezelenraum**

In diesem Raum wurden Möglichkeiten geschaffen, verschiedene Sinne des Kindes anzusprechen. Dies gelingt durch verschiedene Massagematerialien, Lichtquellen und großen weichen Kissen.

## **Bibliothek**

Ein immer größer werdender Fundus an Kinderbüchern, kann hier zu den unterschiedlichsten Themen für die Gruppe ausgeliehen werden. Zudem lädt der Raum zum Lesen, Entspannen und Entdecken ein.

## **Bistro**

Auf jeder Etage befindet sich ein Bistro. Sie werden am Vormittag durch das freie und gemeinsamen Frühstück und Geburtstagsfeiern genutzt. Mittags finden dort gemeinsame Mittagessen für die Tageskinder statt.

Hinzu kommen zusätzliche Räume wie:

- Waschräume für die Kinder (auf jeder Etage),
- Küche,
- Büro,
- Keller- und Abstellräume,
- Personaltoiletten.

## **4 Kinder**

### **a. Das Bild vom Kind**

Jedes Kind ist einzigartig.

Wir begegnen jedem Kind wertschätzend als eigenständiger Persönlichkeit. Nicht nur individuelle Fähigkeiten, auch die Geschichte und der kulturelle Hintergrund müssen dabei berücksichtigt werden.

Es besitzt von Geburt an die Fähigkeit mit seiner Umwelt in Kontakt zu treten und zu reagieren. So gestaltet es seine Entwicklung aktiv mit, beeinflusst seine Umwelt, wählt und entwickelt Lern- und Bildungsprozesse eigenständig aus Interesse und Neugier. Neue Handlungsmuster probiert es aus und erweitert sein Wissen, wodurch es zu immer mehr Eigenständigkeit gelangt.

Für seine individuelle Entwicklung muss sich das Kind sicher und auch mit seinen Besonderheiten und Eigenarten angenommen fühlen. Nach den Eltern ist dies die vorrangige pädagogische Aufgabe der Fachkräfte.

### Wie lernen Kinder?

Bildung beginnt mit der Geburt.

Kinder sind von Geburt an neugierig. Mit dieser Eigenschaft lernen sie die Welt verstehen und begreifen. Kinder lernen über ihre Sinne und durch Nachahmung. Lernprozesse werden durch Spaß, Freude, Motivation und Eigeninitiative gefördert.

Kinder sind von Natur aus Forscher und Entdecker. Sie lernen besonders leicht durch vielfältige Materialien und eine anregungsreiche Umwelt. Das Interesse an anderen Kindern besteht schon im Säuglingsalter. Im Spiel mit Gleichaltrigen lernen Kinder spielerisch ihre Grenzen kennen. Selbst in Streit,- und Konfliktsituationen lernen Kinder voneinander.

### Verstärkt wird das Lernen durch:

Spielen, Bewegung, Beobachten, Ausprobieren und Wiederholen.

## **b. Bindung als Grundlage von Bildung**

Bindung ist nur durch Beziehung möglich.

Unter Bindung versteht man die besondere und enge emotionale Beziehung eines Kindes zu seinen Eltern oder zu den Personen, die das Kind ständig betreuen. Das Kind zeigt von Geburt an die Bereitschaft zum Bindungsaufbau und entwickelt unter normalen Bedingungen ab dem sechsten Lebensmonat bis ins dritte Lebensjahr eine Bindung an einige wenige Bezugspersonen.

Wenn das Kind beginnt seine Welt zu entdecken, sind diese Bezugspersonen eine wichtige Basis, zu der es zurückkehren kann, wenn es etwas ängstigt oder wenn es sich unsicher fühlt. Fehlt in unvertrauten Situationen eine Bezugsperson, führt dies gerade bei jüngeren Kindern zu Stresssituationen.

In der heutigen Gesellschaft wird eine feste und sichere Bindung durch häufige Wechsel der Orte, Personen und Gegenstände erschwert.

Um die neuen Erfahrungen in unserer Kindertagesstätte als Bereicherung erleben zu können, bedarf es fester Bezugspersonen, die dem Kind und seiner Familie Sicherheit, Zuverlässigkeit, Vertrauen und Wertschätzung bieten. Aus diesem Grund berücksichtigen wir bei der Eingewöhnung die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes.

### **c. Eingewöhnung und Übergänge**

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet für viele Kinder und Eltern die erste längere Trennung. Es ist uns ein großes Anliegen, dass alle Kinder und Familien sich bei uns wohlfühlen. Eine gelungene Eingewöhnung bildet den Grundstein einer stabilen Zusammenarbeit zwischen der Familie und den Bezugspersonen unserer Einrichtung.

Um dem Kind den Wechsel in die Schule zu erleichtern und die kontinuierliche pädagogische Arbeit zu gewährleisten, pflegen wir einen regelmäßigen, intensiven Austausch mit den Grundschulen. Das Kind lernt seine zukünftige Schule und Lehrer durch Besuche an den Schulen kennen.

Bindungsaufbau bedarf Zeit und Geduld. Das Kind benötigt zunächst Sicherheit, bevor es sich seinen Bildungsthemen zuwendet, denn Bildung ohne Bindung gibt es nicht. Unser Anspruch ist es, jedem Kind und seiner Familie die Zeit und den Raum zu geben die sie benötigen. Mit einer erfolgreichen Eingewöhnung erreichen wir, dass das Kind emotionale Stabilität, Vertrauen, Gruppenzugehörigkeit und Sicherheit im Alltag erlangt.

### **d. Partizipation**

Wir räumen dem Kind Mit- und Selbstbestimmung in vielerlei Situationen ein. Im Austausch mit anderen lernt es die eigenen Sichtweisen zu äußern, aber auch die der Anderen zu respektieren; schließlich entwickelt es eine konstruktive Streitkultur. Indem es entsprechend seines Entwicklungsstandes Mitverantwortung übernimmt, lernt es demokratische, soziale und lebenspraktische Kompetenzen.

### **e. Kinderschutz**

Das Bundeskinderschutzgesetz verpflichtet Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe - und damit auch Kindertagesstätten - dazu, ein Konzept zum Schutz von Kindern nachzuweisen. In diesem Rahmen haben auch wir gemeinsam mit unserem Träger ein Schutzkonzept entwickelt. Zentraler Punkt waren die Überlegungen welchen Risiken Kinder in unserer Einrichtung begegnen könnten. Es wurden Vorgehensweisen, was zu tun ist, wenn Kinder selbst, Eltern oder Mitarbeitenden den Eindruck haben, dass etwas vorgefallen sein könnte, was für das Wohl des Kindes nicht zuträglich ist, erarbeitet. Unser Schutzkonzept steht für Prävention und Vermeidung aber auch um Vorgehensweise für den Fall, dass eine Situation eintritt, in der das Kind unseren Schutz bedarf.

Wir, die Fachkräfte, spielen bei der Einschätzung von Gefährdungen und bei der Verabredung von Maßnahmen eine tragende Rolle. Wir kooperieren miteinander in der Kindertagesstätte, sowie mit der zuständigen Fachkraft des Caritasverbandes, mit dem Jugendamt und den Fachstellen. Damit schaffen wir die Voraussetzung für einen gelingenden Kinderschutz.

## f. Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens des Kindes bilden eine wesentliche Grundlage für die Arbeit von pädagogischen Fachkräften in unserer Kindertagesstätte. Sie geben Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse und sind hilfreich, um die Qualität von pädagogischen Angeboten festzustellen und weiterzuentwickeln. Beobachtet werden:

- Stärken und Kompetenzen,
- Bildungs- und Interessenthemen,
- gesamter Entwicklungsstand.

Systematische Beobachtungen in unterschiedlichen Alltagssituationen, im Freispiel, während Angeboten und Projekten, alleine oder als Gruppenmitglied, erlauben ein Kennenlernen des Kindes, seiner Besonderheiten und seiner Entwicklungsgeschwindigkeit. Die individuelle Entwicklungs- und Kompetenzdokumentation nutzen wir als Grundlage für die jährlichen Informations- und Beratungsgespräche mit den Eltern. Diese erleichtern uns zudem die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern. Wir verwenden folgende Beobachtungsverfahren in unserer Einrichtung:

### Eingewöhnungsbeobachtung

Dieser Bogen dokumentiert den Eingewöhnungsverlauf und dient als Grundlage für das Eingewöhnungsgespräch nach acht Wochen.

### Entwicklungs- und Kompetenzprofil

Das Entwicklungs- und Kompetenzprofil nach Prof. Dr. Tassilo Knauf enthält Kriterien zu den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, soziale Kompetenz und Wertorientierung, Selbst-, Methoden- und Sachkompetenzen. Das Entwicklungs- und Kompetenzprofil wird einmal jährlich von einer Fachkraft für jedes Kind erfasst und dient als Grundlage zur Erstellung der individuellen pädagogischen Planung.

### Portfolio

Das Portfolio ist eine kontinuierliche Sammlung verschiedenster Entwicklungsschritte über und für jedes Kind. Es enthält z. B. Kinderzeichnungen, Bilder und Arbeiten des Kindes, Fotos von dem Kind in Aktion und Interaktion. Alle Entwicklungsdokumente sind mit einem Datum versehen.

### Quint- Qualitätsentwicklung Integrationsplatz

Quint ist ein Beobachtungs- und Dokumentationsbogen für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt, die einen spezifischen Unterstützungsbedarf haben. In halbjährlichen Abständen wird die Entwicklung dokumentiert. Beobachtung und Dokumentation sind eine Vorbereitung auf Elterngespräche im Rahmen von Integrationsmaßnahmen. Der daraus erstellte Entwicklungsbericht wird jährlich an das Jugendamt zur Wiedereingliederungshilfe weitergeleitet.

## **g. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt**

Aus unserer Überzeugung heraus nehmen wir jede Familie wertschätzend an und respektieren ihre Andersartigkeit durch Herkunft und Religion. Wir begegnen den unterschiedlichen Kulturen mit Offenheit, Interesse und Toleranz und unterstützen das Kind in seiner Neugierde auf andere Religionen, Sprachen und Traditionen. Wir führen Projekte durch, bei denen wir uns mit anderen Ländern und deren Kultur beschäftigen oder feiern Feste mit internationaler Musik, Tänzen und Essen. Dabei begrüßen wir die wertvolle Mithilfe der Eltern.

Inklusion ist ein Menschenrecht und für uns eine Selbstverständlichkeit. Jedes Kind hat das Recht, in der Gruppe und der Gesellschaft gleichberechtigt integriert zu sein. Wir unterstützen es angemessen in seiner Entwicklung zu einem eigenverantwortlichen Menschen. Bei Aufnahme von behinderten Kindern oder Kindern die aus anderen Gründen einen besonderen Förderbedarf haben, arbeiten wir eng mit dem Jugendamt, mit Ärzten und Fördereinrichtungen zusammen.

## **5 Eltern (Familien)**

### **a. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien**

*„Es macht keinen Sinn ein Kind zu erziehen, ohne dabei die für das Kind bedeutendsten Menschen zu berücksichtigen.“*

*Tina Bruce*

In unserer Einrichtung verstehen wir uns als Partner der Familien in der Erziehung, Bildung und Betreuung ihres Kindes. Die Zusammenarbeit wird bestimmt durch die Wertschätzung der Familien und die Anerkennung eines Familienbildes, das den unterschiedlichen Lebensentwürfen entspricht. Die Grundlage hierfür ist eine vertrauensvolle Beziehung, in der nicht nur das Kind, sondern auch die Familien emotionale Sicherheit erfahren.

Familien werden in ihrer Verantwortung ernstgenommen und von uns als Experten der Erziehung ihres Kindes anerkannt, da das Kind in der Familie kompetente Einstellungen erwirbt, die für das ganze weitere Leben bedeutsam sind. Familien erfahren unsere pädagogische Arbeit als Unterstützung, Entlastung und Bereicherung.

### **b. Beteiligung der Eltern**

Wir sind in regelmäßigem Austausch mit den Familien und offen für Anregungen und konstruktive Kritik. Durch die intensive Eingewöhnung und die Möglichkeit der Hospitation können die Eltern sich ein eigenes Bild von unserer Arbeit in der Einrichtung machen. In regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen werden Fragen zur Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes gemeinsam besprochen,

analysiert, geplant und reflektiert. Auf eigenen Wunsch oder auf Empfehlung erhalten Familien Hilfe und Beratung, auch Informationen über altersgemäße Beschäftigungsmöglichkeiten, Spiele, Bücher und Bildungsangebote stellen wir gerne bereit.

Weitere Bestandteile der Zusammenarbeit mit Familien sind:

- Tür- und Angelgespräche,
- Elternbriefe,
- gemeinsame Feste, Eltern-Kind-Nachmittage,
- Elternabende,
- ein Elternbeirat.

## 6 Religionspädagogisches Konzept

Unser religionspädagogisches Konzept besteht aus einer wertorientierten Pädagogik und einem Ansatz zur interreligiöser und interkulturellen Erziehung. Hierbei orientieren wir uns an den Richtlinien, die für katholische Tageseinrichtungen im Bistum Limburg gelten. Eine Kooperation mit einer Städtischen Kirchengemeinde besteht aktuell nicht. Religiosität ist vielmehr ein individuelles Suchen nach grundlegender Orientierung. Wir leben nach dem christlichen Menschenbild mit der Überzeugung, dass Gott alle Menschen gleich liebt. Jedes Kind wird mit seiner Familie in seiner Einzigartigkeit angenommen und geschätzt, gleich welcher Herkunft, welcher körperlichen und geistigen Verfassung und welcher Religionszugehörigkeit.

Wir begleiten das Kind in seiner ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung. Durch unser Vorbild bringen wir ihm Wertmaßstäbe nahe wie z. B.:

- Hilfsbereitschaft,
- Teilen können,
- Rücksichtnahme,
- Höflichkeit,
- den offenen Umgang in Konfliktsituationen.

Die gelebte christliche Ausrichtung bedeutet für uns die Orientierung an Wort und Beispiel Jesu mit seinem ganzheitlichen Menschen- und Gottesbild.

Wir leben den Glauben indem wir im Jahreskreis christliche Feste und Feiern ausrichten. Traditionen und biblische Geschichten beziehen wir hierbei mit ein. Aus unserer Überzeugung heraus nehmen wir jede Familie wertschätzend an und respektieren ihre Andersartigkeit durch Herkunft und Religion. Wir begegnen den unterschiedlichen Kulturen mit Offenheit, Interesse und Toleranz und unterstützen das Kind in seiner Neugierde auf andere Religionen, Sprachen und Traditionen. Religiöse Erziehung findet nicht nur dann statt, wenn ausdrücklich vom Glauben und Gott die Rede ist. Vielmehr ist sie immer dann spürbar, wenn sich Kinder geliebt, angenommen und geborgen fühlen. Im täglichen Umgang miteinander leben wir christliche Werte wie zum Beispiel: Menschlichkeit, Nächstenliebe, Ehrlichkeit und Wertschätzung.



Innerverbandlich kann unser Kindergarten auf ein vielschichtiges Netzwerk des Caritasverbandes Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V. zurückgreifen. In den verschiedenen Bereichen wird auf Grundlage dieser Werte gelebt und gearbeitet.

## 7 Sozialraum

### a. Sozialraumanalyse

In regelmäßigen Abständen führen wir eine Sozialraumanalyse für die Einrichtung durch. Die Letzte fand im November 2016 statt. Die Ergebnisse wurden im Team besprochen und flossen in unsere pädagogische Arbeit ein.

### b. Vernetzung und Kooperationspartner

Kooperation und Vernetzung mit diversen Stellen ist für den Erfolg der pädagogischen Arbeit Voraussetzung.

Um die Kinder unseres Kindergartens möglichst umfassend zu fördern sind Kooperationen wichtig und von uns natürlich angestrebt. Wir sind bestrebt unseren Kindergarten in die bestehenden Netzwerke im Stadtteil einzubinden und neue Kooperationen zu schließen.

Wir pflegen einen regelmäßigen, intensiven Austausch mit den Grundschulen. Je ein Tandem haben wir mit der Albert – Schweitzer-Schule, der Lotteschule und der Steindorfer Grundschule aufgebaut. In diesen Tandems arbeiten auch andere Kindertagesstätten mit, die Kinder in die entsprechende Schule abgeben. Beide Seiten erarbeiten gemeinsam pädagogische Ziele auf der Grundlage des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Die Teilnahme an unterschiedlichen **Arbeitskreisen** über die Kreisebene hinaus sind selbstverständlich.

Zum Wohl des Kindes arbeiten wir mit weiteren Kooperationspartnern zusammen:

Fachberatung Jugendamt,

Allgemeiner Sozialer Dienst,

Gesundheitsamt,

Frühförderstelle,

Fachdienst für Kindeswohlgefährdung im Caritasverband,

Fachberatung im Bistum Limburg,

Vitos-Klinik.

Je nach Situation informieren wir uns bei oder sind Ansprechpartner für Fachärzte und Therapeuten.

## **Casino Seniorenresidenz**

Besonders zu erwähnen ist die Kooperation mit der Seniorenresidenz Casino. Im Jahr 2004 wurde diese ins Leben gerufen. Die unmittelbare Nachbarschaft ist dafür von großem Vorteil, da die Kindergruppe zu Fuß dorthin gelangen können.

Ein fester Bestandteil dieser Partnerschaft ist der monatliche Geburtstagskaffee der Seniorenresidenz. Die Kinder bereiten sich auf diesen Nachmittag mit selbstgefertigten Geburtstagsgeschenken und einem Liederreigen vor. An einer schön gedeckten Kaffeetafel treffen sich die beiden Generationen. Die Freude darüber, die durch den gesellschaftlichen Wandel von großer Bedeutung ist, empfinden sowohl Jung und Alt.

## **8 Glaube**

Die Kindertagesstätte Ernst-Leitz-Straße steht allen Kindern und Familien offen. Werthaltung und Glaubensüberzeugungen der katholischen Kirche prägen unsere Arbeit. Zugleich haben die Kinder, wie auch deren Eltern, einen Anspruch darauf, in unserem Kindergarten von der Botschaft zu hören, die nach christlicher Überzeugung die Antwort auf die Frage nach dem Ursprung, Sinn und Ziel unseres Lebens bieten kann. Das Angebot der Glaubensweitergabe für die Kinder erfolgt in altersgerechter Form. So erfolgen auch die Vermittlung einer Gebetspraxis und die Feier christlicher Hochfeste. Der Umgang mit anderen Konfessionen und Religionen setzt eine hohe Sensibilität und die gebührende Achtung und Wertschätzung anderer Glaubensüberzeugungen voraus. Der Notwendigkeit des Dialogs über Glaubensüberzeugungen wird dabei ebenso entsprechender Raum eingeräumt, wie der Auseinandersetzung mit der kulturellen Vielfalt in den familiären Hintergründen der Kinder. Auch dort, wo keine religiöse Bindung besteht, werden die Sinnfragen und Werthaltung der Kinder und deren Eltern aufgegriffen. Dies setzt eine intensive Auseinandersetzung mit Glaubensfragen seitens der Mitarbeitenden voraus. Wichtig ist dabei, dass auch die Mitarbeitenden die Liebe und Barmherzigkeit für sich erfahren, die sie weitergeben sollen.

## **9 Träger und Leitung**

Träger und Leitung der Kindertagesstätte sind sich ihrer jeweiligen Verantwortung bewusst, dafür Sorge zu tragen, dass der gesellschaftliche und kirchliche Auftrag der Einrichtung zum Wohl der Kinder umgesetzt wird. Sie achten darauf, dass die erforderlichen personellen, finanziellen und räumlichen Rahmenbedingungen gegeben sind. Wir arbeiten vertrauensvoll mit den Familien, den Elternbeiräten, sowie den Verantwortlichen in den zuständigen Behörden, Fachdiensten und Beratungsstellen zusammen. Die Einrichtungsleitung übernimmt im hierarchischen System Verantwortung für den Kindergarten. Sie koordiniert und organisiert die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte, ist Ansprechpartner für Mitarbeiter und Eltern

und gestaltet die Zusammenarbeit mit dem Träger, sowie anderen Institutionen und Kooperationspartnern.

Die Leitung der Einrichtung hat Frau Karina Schenkel inne.

Die stellvertretende Leitung ist Frau Astrid Härtel.

Beide sind unter der Nummer: 06441 – 23245 erreichbar.

## 10 Personal

### **a. Teamentwicklung/ -struktur/ -arbeit**

Wir pädagogischen Fachkräfte orientieren uns an einem christlichen Menschenbild und in der täglichen Arbeit am Wohl des Kindes. Wir beobachten, analysieren, reflektieren und dokumentieren.

Zu unseren Aufgaben zählt, uns kontinuierlich kritisch und konstruktiv mit Wandlungsprozessen auseinanderzusetzen, sie mitzugestalten und den Verlauf der Veränderungsprozesse zu überprüfen. Durch Fort- und Weiterbildung erweitern wir unsere Kompetenzen.

Wir verstehen uns als Vorbild, an dem sich das Kind in verschiedenen Lebensbereichen orientieren kann. In einer Wohlfühlumgebung, die Geborgenheit gibt, begleiten wir das Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen sozialkompetenten Menschen. Im täglichen Miteinander bieten wir individuell auf das Kind abgestimmte Erfahrungswerte an, setzen Grenzen und regen Bildungsprozesse an.

Ein kooperatives Miteinander mit den Eltern, als kompetente Kenner ihres Kindes, ist selbstverständlich. Wir achten die Einzigartigkeit der Familien in ihrer Herkunft, Religion und ihrer Lebenssituation.

Unsere pädagogische Arbeit ist gekennzeichnet durch Kooperation und Arbeitsteilung, durch gruppeninterne und gruppenübergreifende Reflektion und Austausch, wie zum Beispiel die Gruppen- und Dienstbesprechung, die Wochenplanung, wie auch Arbeitsgruppen zu Projektplanungen und Festgestaltung.

### **Praktikanten**

Wir sind gerne bereit Menschen in ihrer beruflichen Ausbildung zu unterstützen und ihnen in einem Praktikum ein Vorbild zu sein. Wir ermöglichen es Praktikanten fachliche Kompetenzen in unserer Einrichtung zu erlernen und geben ihnen vielfältige Gelegenheiten, die praktische Arbeit einzuüben. Hierbei arbeiten wir eng mit den jeweiligen Schulen zusammen.

### **Hauswirtschaftliche und technische Mitarbeiter**

Als Beitrag zum Gelingen der gesamten Arbeit in unserer Kindertagesstätte schätzen wir die Arbeit unserer Mitarbeiter im hauswirtschaftlichen und technischen Bereichen sehr.

## **b. Fort- und Weiterbildung**

Jedes Teammitglied bildet sich zu unterschiedlichen Themen, die sich an der konzeptionellen Weiterentwicklung richten, fort und bereichert damit die Qualität unseres Angebotes. Wir nehmen regelmäßig an Hygiene-, Infektionsschutz- und Datenschutzschulungen, sowie Erste-Hilfe-Kursen teil.

Um unsere Arbeitsweisen zu reflektieren und die Kommunikation untereinander stets zu verbessern nehmen wir regelmäßig einer Team-Supervision teil.

## **11 Qualitätsentwicklung/ -sicherung**

### **a. Beschwerdeverfahren für Kinder**

*„Jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern, und Anspruch darauf, dass diese gehört und angemessen behandelt wird“*

(vgl. § 45 Abs. 2 S. 2 Nr. 3 SGB VIII; vgl. Bundesarbeitsgemeinschaft der Landes Jugendämter 2013).

Kindern äußern Ihre Beschwerden und ihre Unzufriedenheit je nach Alter und Entwicklungsstand verbal oder nonverbal mit Hilfe von Mimik, Verhaltensweisen, Weinen, Gestik und Gefühlen. Unsere Mitarbeitende begegnen dem Kind auf Augenhöhe und pflegen eine kindgerechte Gesprächs- und Kritikkultur. Uns ist der Inhalt der Mitteilung wichtig, um die Anliegen des Kindes zu verstehen. Wir nehmen eine fragende Haltung an, halten den Blickkontakt und geben dem Kind Zeit und Raum. Wir suchen nach positiven Formulierungen und setzen Zeichen und Signale ein, um Grenzen nicht zu überschreiten.

Die Kinder dürfen im Alltag viele Dinge selbstbestimmend entscheiden bzw. wählen (Partizipation).

### **b. Beschwerdemanagement für Elternbeschwerden**

Wir stoßen auf viele verschiedene Beschwerden in unserem pädagogischen Alltag.

Mit der Beschwerde wird uns ein Zeichen der Unzufriedenheit, Kritik, und unterschiedlichen Erwartungen gegeben. Wir nehmen die Beschwerden ernst und bei dessen Bearbeitung setzen wir uns mit den Themen auseinander, um die Qualität unserer Arbeit stets zu verbessern.

Sie werden uns auf unterschiedlichen Wegen gebracht und können unser Handeln und unsere Abläufe betreffen.

Sie können mündlich direkt bei einer Mitarbeiterin, bei der Leitung, den Elternvertretern oder schriftlich erfolgen. Im Eingangsbereich unserer Einrichtung haben wir einen Briefkasten für Beschwerden, Wünsche und Kritik angebracht. Dort können Eltern und Kinder ihre Anliegen in Form eines Briefes, einer Mitteilung oder eines Bildes ablegen. Der Umgang mit Beschwerden regelt unser spezielles Verfahren, das uns hilft die Beschwerde zu erfassen, Lösungen, Verbesserungen und Ergebnisse zu dokumentieren.

Die ergriffenen Maßnahmen sollen die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern verbessern und die Qualität unserer Arbeit steigern.

Ziel des Verfahrens ist schriftliche Dokumentation und Transparenz, sowie die Einleitung von Verbesserungen, Klärung von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten.

An der Beschwerdebearbeitung sind alle Mitarbeitende der Einrichtung und der Träger beteiligt. Das Verfahren ist ein Qualitätsmerkmal, das regelmäßig von Team überprüft wird.

Die Eltern sind über unseren Umgang mit Beschwerden informiert und machen damit die Erfahrung, dass sie mit ihren Anliegen ernst genommen werden.

Stand Juli 2020